

Diakon Uwe Groß, kath. Kirche in Wiesbaden

hr2-kultur, Zuspruch am Morgen, Dienstag, 3. Oktober 2017

3. Oktober – Tag der deutschen Einheit: „Wunder der Einheit“

So als ob es heute wäre, kann ich mich noch an den ersten Tag der deutschen Einheit 1990 erinnern. Wir waren am 2. Oktober abends mit Freunden ausgegangen. Es wurde mal wieder spät, wie so oft in meiner Studentezeit. Wir waren gerade auf dem Nachhauseweg, da läuteten um Mitternacht alle Glocken. Und wir sangen: „Einigkeit und Recht und Freiheit...“

Wenn ich mich an diesen Moment erinnere, bekomme ich heute noch eine Gänsehaut. Ich erinnere mich an die ersten Trabis, die im Herbst 1989 zu uns rüberkamen und wie ich Blätter unter deren Scheibenwischer klemmte, auf denen stand: Seid willkommen! Ich denke daran, wie im Sommer 1990 – im Jahr der Einheit – Deutschland Fußballweltmeister wurde und wir nach dem Ende des Spiels mit einer selbstgemalten Deutschlandfahne durch Mainz liefen und ganz Mainz Kopf stand. Die Menschen tanzten auf Bussen. Es war eine Euphorie natürlich über den Gewinn der Weltmeisterschaft, aber auch über die neue deutsche Einheit. Diese Bilder haben sich in mir eingebrannt, und ich kann sie noch heute abrufen und nachfühlen. Viele Menschen waren wie ich begeistert über das Glück, das unser Land erfahren hat. Heute fast dreißig Jahre später ist dieser Euphorie so nicht mehr da. Kann sie auch nicht, denn der Alltag holt uns alle ein. Und Momente wie 1989/90 erlebt man vielleicht nur einmal in seinem Leben.

Es gab viele, die die friedliche Revolution und die deutsche Einheit ermöglicht haben: Die Friedensgruppen in der DDR, die Menschen, die mutig bei den Montagsdemonstrationen mitgelaufen sind, die Bürgerkomitees, Helmut Kohl – Kanzler der Einheit, Michail Gorbatschow - der Öffner des Eisernen Vorhangs, die Amerikaner, die uns Deutsche unterstützt haben. Für mich steckt aber auch Gott hinter dieser Entwicklung. Dass Menschen sich in Kirchen getroffen und gebetet haben, mit brennenden Kerzen friedlich gegen Panzer demonstrierten: Das zeigt für mich, aus welchem Geist diese Menschen Freiheit wollten. Aus dem Geist des Friedens und nicht der Gewalt. Und dass auf der anderen Seite Verantwortliche irgendwann kapituliert haben: Das zeigt für mich, dass Gott seine Finger mit im Spiel hatte.

Für mich bleibt die deutsche Einheit ein Wunder. Und dafür bin ich nach wie vor dankbar.

Heute werden Menschen in Mainz und überall im Land dieses Wunder feiern, vielleicht nicht so ausgelassen wie 1990, aber froh und festlich wird es bestimmt.